

einen Begriff vermitteln; heute noch liegen mir die Namen und der Arom von Atmosphären im Sinn, die uns durch Dich zum ersten Male anfaßten: Marburg an der Lahn, Hölderlin, Studentenlieder und Volkslieder zur Laute gesungen. Wie ist dies heute fern und doch nahe!

Ich seh Dich als „Jungschwaben“ wieder, als Redakteur des „Banater Tagblattes“, als Herausgeber der „Banater Monatshefte“, dieser wertvollen Zeitschrift, die uns noch lange als geistig strebende Gruppe ausweisen wird. Deiner Bemühung um das Schrifttum der Südostschwaben war damit ein schöner Erfolg beschieden. Die Ereignisse der Zeit, politische und kriegsrische, ließen Deine guten Absichten und Pläne leider nur teilweise zur Vollendung gelangen.

Was Du seit der Flucht getan hast, ist ein beispielgebender Dienst in der *Landsmannschaft der Banater Schwaben* — deren *Bundesvorsitzender* Du bist — in unserem kulturellen und geistigen Leben, dessen getreuer Hüter Du auch fernerhin bleiben mögest.

Gott hat Dich, der nun in Sigmaringen als Schulmann lebt, mit einer Gabe ausgestattet, die wir alle schätzen und lieben:

Man kennt Dich landauf, landab als umgänglich-leutseligen Mann, der die Geselligkeit liebt, der ihren Wert im Gemeinschaftsleben vielfach zur Geltung bringen durfte. Die junge Generation, die zu Dir in die Schule gegangen ist, erwartet von ihrem Lehrer noch manches aufschlußreiche Wort über eine Zeit, die sie nicht kennt, in der Du aber gelebt und gestrebt hast. Bleibe auch weiterhin das Gedächtnis und das kulturelle Gewissen der Banater. Möge ein gnädiges Geschick diesen Wunsch erfüllen!

Hans Dipllich

Dr. Peter Blaß 70 Jahre

Am 2. März beging in München Oberregierungsrat a. D. Dr. Peter Blaß, der Ehrenvorsitzende der *Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen*, seinen 70. Geburtstag. Schon in seiner Heimat trat Blaß, der im Schwabenvorort Rosch der Stadt

Czernowitz geboren wurde, mit einer Unbedingtheit und Selbstverständlichkeit, die ihn immer kennzeichnen sollte, für das Deutschtum ein. Er gehörte dem Hauptvorstand des Deutschen Kulturvereines an, dem Vorstand der Bukowiner Deutschen Zeitungsgenossenschaft und manchen anderen Vereinigungen. In seiner beruflichen Stellung in der Stadtverwaltung war ihm, der den 1. Weltkrieg an der Front mitgemacht hatte, vielfach Gelegenheit gegeben, seine freundlichste Eigenschaft zu bewähren, eine nie erlahmende hilfsbereite Herzlichkeit, die ihm auch im privaten Leben und nicht nur bei seinen Volksgenossen zahlreiche Freunde verschaffte.

Nach der Umsiedlung der Buchenlanddeutschen kam Blaß ins Reich; der Zusammenbruch von 1945 bescherte ihm manche Sorgen und Nöte, bis er in München im Arbeitsministerium eine Beamtenstellung fand. Unvergesslich ist der Dienst, den er seinen Landsleuten als ihr mehrjähriger Bundesvorsitzender leistete, wodurch er in der gesamten ostdeutschen, besonders in der südostdeutschen Gemeinschaft einen Namen errang. Auch das Südostdeutsche Kulturwerk verdankt ihm, dem Vorstandsmitglied, Förderung, Rat und Mitarbeit.

Untadelige Gesinnung, Humor und Herzlichkeit sind die Züge, die diesen lebenswerten Mann befähigt haben, stets befruchtend und ausgleichend zu wirken, und so war der Segen seiner Tätigkeit weit aus größer, als man aus der nüchternen Aufzählung seiner Ämter allein ermessen könnte.

Heinrich Zillich

Dr. Josef Trischler 60 Jahre

Am 19. März wurde Josef Trischler 60 Jahre alt. Im deutsch-serbisch gemischten Dorf Obrowatz in der Batschka geboren, verbrachte er seine Jugend teils im Geburtsort, teils in dem trachtenfrohen Milititsch und wuchs im Bereich der mächtigen Überreste der einstigen Feste Batsch auf. Gymnasiast war er zunächst in Kalotscha, um nach Zerschlagung der Österreich-Ungarischen Monarchie das deutsche